

# Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhausstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfach 108 67 Frankfurt.



Anzeigen: Kosten die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 29

Samstag, den 12. April 1924

28. Jahrgang

## Wochenchau.

Der Zusammenbruch der Bayerischen Volkspartei. — Sieg der Deutschvölkischen. — Währungs. — Parteizerschlagung. — Niederlage des Parlamentarismus. — Der Staat nach rechts.

Das Ergebnis der bayerischen Wahlen ist der katastrophale Zusammenbruch der Bayerischen Volkspartei, die weniger an den Attacken ihrer Gegner, als an den eigenen Sünden ihre ungeahnte Niederlage erlitten hat. Das politische Glas des Herrn v. Kahr und dann auch des Ministerpräsidenten v. Künzing und ferner der Haß gegen den ersten hat sich auch auf den ersten übertragen. Sie hatte naturgemäß in dem antiparlamentarischen Bayern den stärksten Resonanzboden, und es muß mit ihr schon sehr weit gekommen sein, ehe sie, die allmächtige Partei, so tief in den Abgrund stürzen konnte. Jetzt ist sie soweit herunter, daß sie sich, will sie sich an einer Regierungsbildung mit Mehrheitsboden beteiligen, nach einer Koalition mit der Sozialdemokratie umsehen muß, mit ihr, die sie doch unter der Parole „Kampf gegen den Marxismus“ in der letzten Zeit so heftig befehdet hat. Die heftige Ironie läßt sich im heißen Kampfe der Politik oft ihr höhnvolles Lachen erklingen.

Eine andere Ursache dieses unberechenbaren Wahlschwunns in Bayern ist noch die geradezu unglaubliche Parteizerschlagung, die ein großes Licht auf die Parteiverhältnisse in Deutschland überhaupt wirft. Im Reich selbst hat sich in der letzten Zeit eine so krasse Parteizerschlagung bemerkbar gemacht, daß eine schwere Gefährdung des Parlamentarismus zu befürchten ist, denn ein gesunder Parlamentarismus verlangt wenige, starke und zielbewusste Parteien und nicht Dutzende von Gruppen und Gruppchen. In Deutschland aber zählt man jetzt an die sechszwanzig, von denen jede ihren eigensinnigen Kopf hat und nicht achend auf das Allgemeinwohl, nur ihr eigenes Schicksal forden will. In Bayern hatten sich an den letzten Wahlen nur sieben Gruppen beteiligt. Diesmal waren es fünfzehn oder gar sechzehn. Die Mittelparteien waren die Opfer dieser Zerschlagung. Wie sollte sich da der Wähler aus dem Irrgarten all dieser Parteien herausfinden? Er ging schließlich da lieber den geraden Weg nach rechts oder nach links, zu den Deutschvölkischen oder Kommunisten. Viele aber waren auch nicht mit dem extremen Parlamentarismus, der in München als Parole, namentlich von der Bayerischen Volkspartei, ausgegeben wurde, einverstanden. Zur Erfüllung der parlamentarischen Wünsche — Schaffung eines Staatspräsidenten, Bildung einer berufsständischen zweiten Kammer, Erleichterung von Verfassungsänderungen und des Volksbegehrens — sollte ein Volksentscheid dienen, den die Bayerische Volkspartei verlangt hatte. Er wurde abgelehnt. Der bayerische Separatismus ist also in die Brüche gegangen. Ganz schlimm hat die Demokratie abgeschnitten. Ihre Elbe im Landtage sind auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Die Bayerische Volkspartei verliert zwar immer

noch eine erhebliche Anzahl Mandate, aber sie reichen nicht mehr aus, sie, wie bisher, zur herrschenden Partei zu machen.

Ein Vergleich mit dem Landtag von 1920 läßt sich insofern nicht mehr ziehen, als jetzt die Mandate um ein Fünftel verringert worden sind. Verhältnismäßig gut hat sich noch die Sozialdemokratie gehalten, obwohl sie an die Kommunisten einige Sitze abgeben mußte.

Der verhängnisvolle Rechtsruck in Bayern ist zur unsegenbaren Tatsache geworden.

## Der Sachverständigenbericht.

Auswärtige Anleihen und wirtschaftliche Sobrietät Deutschlands. Scharfe Kontrollbedingungen. Kein völliges Moratorium. Eine Währungsreform in Deutschland.

Das Gutachten, das einstimmig von sämtlichen Mitgliedern abgegeben worden ist, stellt den vorliegenden Plan als ein unteilbares Ganzes dar. Es sei unumgänglich, daß einzelne Vor schläge angenommen und andere abgelehnt werden könnten. Die Sachverständigen, die für den Fall ungebührlicher Verzögerung in der Ausführung ihres Planes jede Verantwortung für den Erfolg ablehnen, betonen, daß ihr Plan die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftshoheit zur unbedingten Voraussetzung hat, da der Ausbruch des Budgets, die Stabilität der Währung und die Wiederherstellung des inneren und äußeren Kredit nur unter dieser Voraussetzung gegeben ist. Alle Sanktionen, die die Produktion hindern, müssen deshalb zurückgezogen oder geändert werden. Würden sie vorübergehend hinausgeschoben oder verzögert, so änderten sich auch alle Daten des Zahlungsbilanzes. Die Lebenshaltung des deutschen Volkes sollte, wie ferner betont wird, durch die jährlichen Leistungen nicht unter das Niveau in den alliierten und den europäischen Nachbarländern herabgedrückt werden. Der Plan, der die Totalbelastung Deutschlands nicht ein für alle Mal fixiert, ist auf dem Gedanken jährlicher Schlichtungen Deutschlands in seiner eigenen Währungs aufbau. Er soll nicht eine Lösung des gesamten Reparationsproblems, sondern nur eine Reaktion für eine aushaltend lange Zeit bilden, in der das allgemeine Vertrauen wiederhergestellt würde. Er sei aber so angefaßt, daß darauf eine endgültige Lösung des gesamten Reparationsproblems und aller damit verbundenen Fragen aufzubauen werden könne.

### 1. Stabilität der Währung.

Zur Erreichung einer dauernden Stabilität schlägt der Bericht entweder die Schaffung einer neuen Notenbank in Deutschland oder eine Reorganisation der Reichsbank vor. In jedem Falle soll ein einheitliches Währungsrecht in Deutschland geschaffen werden. Die Notenbank soll für die Dauer von 50 Jahren das ausschließliche Notenprivileg haben, jedoch unter Beibehaltung der privaten Notenbanken und vorerst auch der Reichsbank. Alle auf Papiermark lautenden Zahlungsmittel

sollten aus dem Verkehr veräußert werden. Die neuen Banknoten sollen im wesentlichen durch Guthaben mit Gold oder Golddevisen gedeckt sein. Die Notenbank soll als Bank der Banken im wesentlichen nur sichere kurzfristige Wechsel diskontieren und im übrigen Giroverkehr annehmen. Sie soll die Kassenführung für das Reich ausüben und dem Reich auch kurzfristige Darlehen (höchstens 100 Millionen Goldmark für längstens drei Monate) geben können. Das Reich soll an dem Gewinn der Bank Anteil haben, die Bank aber von jedem Realisationsgewinn frei sein. Von dem Bankkapital von 400 Millionen Goldmark sollen 300 Millionen in Deutschland und im Auslande angelegt werden. Die Bank wird von einem deutschen Präsidenten und dem nur aus Deutschen bestehenden Direktorium verwaltet, das einen konsultativen Beirat haben kann. Neben dem deutschen Direktorium wird ein aus 7 Deutschen und 7 Ausländern bestehender Generalbeirat eingesetzt, der mit einer Mehrheit von 10 Stimmen beschlußfähig ist und gewisse Vollmachten zur Vertretung der Interessen der Gläubigerstaaten besitzt. Einem der ausländischen Mitglieder hat als Kommissar die Notenausgabe und die Notendeckung zu überwachen.

### 2. Die deutsche Reichsbahn.

Aus dem Eisenbahnunternehmen soll eine Aktiengesellschaft gegründet werden, die mit 11 Milliarden Goldmark erhaltene Obligationen, mit 5 Prozent Zinsen und 1 Prozent Amortisation belastet wird. Rührlich 660 Millionen Goldmark sind an die Reparationskasse zu bezahlen, sollen aber erst vom vierten Jahre ab in voller Höhe bezahlt werden, während die Leistung im ersten Jahre nur 230, im zweiten 465 und im dritten 550 Millionen Goldmark betragen soll. Das Aktienkapital von insgesamt 15 Milliarden Goldmark soll in 2 Milliarden Goldmark Vorzugsaktien und 13 Milliarden Stammaktien zerfallen. Die gesamten Stammaktien sowie 500 Millionen Vorzugsaktien gehören dem Reich, während 1,5 Milliarden Goldmark Vorzugsaktien für die einzelnen finanziellen Zwecke der Reichsbahnabschlüsse verwendet werden können. Der Generaldirektor der Reichsbahnabschlüsse und der Vorsitzende des Verwaltungsrates sind deutsch. Der Verwaltungsrat besteht aus 14 Deutschen und aus 4 nichtdeutschen Mitgliedern. Die Rechte der Reichsbahn werden hinsichtlich der Tarif- und Betriebsaufsicht werden arbeitsmäßig anerkannt. Zur Wahrung der Interessen der Obligationäre wird ein besonderer Eisenbahnkommissar bestellt, der, solange der Rinfendienst nicht vollendet, den Stand des Unternehmens in finanzieller Hinsicht zu beobachten hat. Das dem Bericht beiliegende Gutachten der besonderen Eisenbahnabschlüsse bezeichnet wiederholt die betriebliche Vereinigung der Rhein- und Ruhrbahnen mit dem übrigen Reichsbahnnetz als eine Voraussetzung für den Erfolg.

### 3. Finanzbestimmungen.

Für die Moratoriumszeit steht das Gutachten für 1924/25 eine Leistung von 1 Milliarde Goldmark vor, bestehend aus 800 Millionen als Ertrag einer auswärtigen

## Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

56)

(Nachdruck verboten.)

Das war ein Glanz und eine Pracht! Borne am Altar so ziemlich der ganze reichshauptstädtische Hochadel. Sogar einen Prinzen von Gebürt wollte man bemerkt haben. Und dahinter die andächtige Menge der Zuschauer, die sich nicht satt sehen konnte an der schönen Braut, deren Augen wie zwei Diamanten funkelten, an den lieblichen Brautjungfern, die in ihren lustigen, farbenfrohen Festkleidern, wie ein Frühlingsblumengarten aussahen, an den kostbaren Schleppgewändern aus Samt, Seide, Spitzen und Brokat, an den leuchtenden, vielfarbigen Uniformen und blinkenden Orden, an den funkelnden Brillanten und dem Edelgestein der Art.

Wahrlich, eine glänzende Hochzeit. Würdig einer gehnjachen Millionärin!

Als die Neuerwählten an den langen Reihen von Reugierigen vorbei, den Dom verlassen, hält Norbert die Hand seiner jungen Gemahlin mit festem Druck.

Einen Moment ruhen die Augen beider ineinander. Nicht voll Unruhe, Erwartung und heißem Verlangen — nein, in einem offenen, klaren, ungetrübten Blick, aus dem etwas Höheres, Erhabeneres spricht, als der Rausch der Leidenschaft: Vertrauen, Hoffnung auf Vergeltung.

Dann rollt die Brautkutsche mit dem jungen Paar davon. Die übrigen Wagen und Autos folgen. Die Menschenmengen zerstreuen sich.

Niemand hat beobachtet, wie zwei der Gäste da

vorn in der ersten Reihe nicht so ganz an der allgemeinen Bestimmung teilnahmen: eine der Brautjungfern, deren auffallend schöner Kopf mit dem kunstvoll arrangierten roten Haargelock im Licht der Altarleuchten Feuer zu speien schien — und ein schlanker, blonder Jüngling, der erst im allerletzten Augenblick gekommen war.

Und doch, wer genauer hingesehen hätte, würde bemerkt haben, daß in den hellen Augen des Jünglings Tränen schimmerten, die er vergebens zurückhalten suchte, als die Ringe da vorn am Altar gewechselt und die Segensworte gesprochen wurden. Und daß es der wunderschönen, rothaarigen Dame nur mit größter Mühe gelang, die Maske lächelnder Fröhlichkeit zu bewahren, hinter der sich Leid, Haß und Verzweiflung bargen.

Das Festessen im eleganten Speisesaal Ihrer Excellenz der Frau Gräfin Klothilde von und zu Vittinghausen, zu dem nur die „Intimen“ geladen sind, ist ein Meisterstück an kulinarischen Genüssen. Tausendfältig blüht das elektrische Licht auf in dem kostbaren Silbergeschirr, in dem die aussergewöhnlichen Gerichte serviert werden, in den funkelnden Kristallkelchen, die immer wieder zum Anstoßen erhoben werden.

Neben werden geschwungen, Hochs ausgebracht. Je mehr die Zeit vorrückt, um so flotter fließt der Zeit. Bis auf einen Wink der Gräfin Klothilde die junge Frau sich erhebt, um sich für die Hochzeitreise umzuheiden.

Lauter wird der Jubel. Anzüglichlicher werden die Reden. Selbst der schüchterne Gerald taut auf und riskiert unter der Wirkung des Champagners ein paar Witze.

Als der Diener meldet, daß das Automobil zur Ab-

fahrt bereit steht, macht der alte General in der ihm eigenen feinen Art seinen Sohn darauf aufmerksam, daß er seine junge Gattin nicht warten lassen dürfe.

Sofort erhebt sich Norbert. Rasch fliehet auch er sich um und will durch den kleinen Empfangsalon nach der Halle, als sich eine Hand auf seinen Arm legt.

Liselotte ist ihm unbemerkt gefolgt und steht jetzt vor ihm — mit bleichen, bebenden Lippen, heftig geröteten Wangen und unsät flackerndem Blick.

Unwillkürlich weicht er zurück. Was will Liselotte von ihm in demselben Augenblick, da er sein junges Weib erwartet zum Antritt der Hochzeitsreise?

„Norbert!“ flüstert sie mit dem Mut der Verzweiflung. „Norbert! Sieh mich nicht so finster an! Einen einzigen freundlichen Blick schenke mir, bevor wir uns für immer „Lebewohl“ sagen! Du weißt ja nicht, was ich leide! Die Liebe des Mannes ist ja so viel weniger tief, als die der Frau!“

Mit gesuchter Stirn steht er vor ihr. Sie hat zum erstenmal das traurige „Du“ gebraucht, das noch nie zwischen ihnen gefallen war. War es Absicht? Oder folgte sie nur einem inneren Zwange, der ihr das Wort auf die Lippen trieb? Norbert empfindet das Unwidrige der Situation. Und doch hat er nicht den Mut, die Frau, die ihn liebt und die er auch einst geliebt zu haben, durch schroffe Zurückweisung zu kränken.

„Brauchst keine Angst zu haben, daß ich jemand höre!“ fährt sie bitter fort, als sie seine Unruhe bemerkt. „Sie sind alle da drinnen und amüsieren sich. Als ob es gar kein Leid und keinen Kummer mehr gäbe auf dieser Welt! ... Oh —“

Und leise schluchzt sie auf.

(Fortsetzung folgt.)

stigen Anteile sind zur Veranlassung der Sachleistungen und Befugnisanteile, sowie 200 Millionen aus dem Dienst der Eisenbahnobligationen. Soweit Anteile nicht ausstehen können, können Leistungen nicht von Deutschland gefordert werden. Für das Jahr 1925/26 ist eine Leistung von 1220 Millionen, bestehend aus dem Dienst der Eisenbahnobligationen und Industrieobligationen und 500 Millionen aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Eisenbahn vorzusehen. Für das Jahr 1926/27 ist eine ähnliche zusammengefasste Leistung von 1200 Millionen Goldmark und für das Jahr 1927/28 eine solche von 1750 Millionen Goldmark vorzusehen, wobei die beiden letztgenannten Raten sich bis zu 250 Millionen erhöhen oder erniedern können. Für das Normaljahr 1928/29 ist eine Leistung von 2500 Millionen Goldmark angesetzt, die aus dem Dienst der Eisenbahnobligationen, der Industrieobligationen, der Beförderungsförderung und aus Staatsbältern aufgebracht werden sollen. Für die folgenden Jahre können auch Aufschübe erhoben werden, die sich nach einem besonderen kombinierten Index errechnen.

## Hugo Stinnes gestorben!

Berlin, 11. April. Bekanntlich mußte der Großindustrielle Hugo Stinnes sich einer schweren Gallensteinoperation unterziehen. Vorgestern war eine Besserung im Befinden des Kranken gemeldet. Gestern Vormittag stellte sich als Folge der Lungenentzündung eine rapide Verschlimmerung und Herzschwäche ein. Es gelang, das Leben den Tag über noch zu erhalten, am Abend um 1/9 Uhr schloß der Kranke ohne schweren Todeskampf ein.

## Lokales.

Flörsheim, den 12. April 1924.

\* Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten, außerdem liegt das illustrierte Sonntagsblatt Nummer 11 bei.

! Silberhochzeit. Herr Metzgermeister Julius Metzger und Frau feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

! Neuer Winter. Eine sinnige Überraschung bereite die launische April gestern Freitag morgen d. lieben Mitteleuropäern: eine neue Schneedecke von ca. 10 Ctm. Dicke nämlich und wirbelnder Florentanz, fast wie im schönsten Februar. Da wird die Strumpflappe wieder herbeigeholt, Feuer in den Ofen gemacht und der Schlitten nachgesehen. Oken soll nämlich eine Rutschpartie ins Ländchen gemacht werden.

Versammlung. Wir machen auf die morgen stattfindende Versammlung des Zentrumswahlvereins aufmerksam. Näheres siehe Inserat.

Freie Turner. Wie wir vernehmen, findet am 2. Ostertag im Gasthaus „zum Hirsch“ eine große Tanzbelustigung, verbunden mit Turnen, statt. Freunde und Gönner des edlen Turnportes sind höflichst eingeladen. Näheres in der nächsten Samstagnummer.

Die Reichsbank ruft die einseitig bedruckten Noten über 10 Billionen mit dem Datum 1. Nov. 1923, sowie die Scheine über 100 Billionen mit dem Datum 26. Oktober 1923 zur Einlösung auf. Der 20. April ist letzter Einlösungstag. Da an diesem Tag das Osterfest ist, ist eine Einlösung nicht möglich. Es empfiehlt sich,

da die Banken am Ostertag und voraussichtlich am Osterfesttag geschlossen haben werden, die Einlösung bzw. die Einzahlung auf ein Bankkonto bis spätestens 16. April zu vollziehen.

Das ewige Gesetz der Mode. — Gegensätzlichkeit und dauernder Wandel — liegt auch der neuen Frühjahr- und Sommermode wieder zugrunde. Nicht, daß sich die Linie wesentlich verändert hätte; sie ist höchstens noch schlanker, gerader geworden, denn die Kleidung ist enger — und auch ein wenig kürzer — als in der Winterfaison. Gegensätze treten also nicht, wie so oft vor den Kriegsjahren, in jähem Wechsel der Form von Saison zu Saison zutage, sondern an den einzelnen Modellen selbst. Man sieht, Frau Mode bietet schon allein an aparten Schnittformen reiche Auswahl für die verschiedensten Geschmackrichtungen, rechnet man dazu noch all die Neuheiten an Stoffen, Farbzusammenstellungen und Garnituren, so wird man zugeben müssen, daß die Wahl nicht leicht ist. Man hole sich darum Rat bei dem soeben erschienenen Beyer's Mode-Führer der dieses Jahr zum ersten Male etwa 360 der neuesten Haus-, Sport-, Reise- und Gesellschaftskleidung für Erwachsene, junge Mädchen und Kinder in einem erweiterten Band vereint; ein großer Schnittmusterbogen mit 23 neuen Modellen liegt gratis bei. Der Führer ist überall für Goldmark 1.70 erhältlich, wo nicht, unter Nachnahme vom Verlag Otto Beyer, Leipzig T.

## Sport und Spiel.

— Fußball. Sonntag, den 13. April stehen sich im Verbandspiel die erste Jgd.-Mannsch. von Sport-Ber. Flörsheim und die gleiche von Germania-Weilbach auf hiesigem Platz gegenüber. Einem jeden Sportanhänger ist dieses Spiel zu empfehlen. Die erste Mannschaft fährt zum fälligen Rückspiel nach Kellheim.

Turnverein von 1861. Bei dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Geräteturnen in Marzheim (Gau Unterlaunus) konnten unsere Turner schöne Erfolge erzielen. Es errangen in der

|             |                  |          |              |
|-------------|------------------|----------|--------------|
| Oberstufe:  | Joh. Schwarz     | 3. Preis | mit 160 Pkt. |
|             | Hj. Dresler      | 4. „     | 159 „        |
|             | Paul Dresler     | 5. „     | 158 „        |
| Unterstufe: | Gerh. Schleidt   | 6. „     | 164 „        |
|             | Gg. Schellheimer | 9. „     | 154 „        |
|             | Karl Reith       | 10. „    | 153 „        |

Turner Joh. Schwarz wurde Gaumeister am Red. Hof. Festlich wird in diesem Jahr der Turnbetrieb wieder ein reger, so, daß der Verein zu seinem ersten Erfolg weitere reihen kann. Am 13. April findet in Sindlingen ein Werbeturnen statt und wird gebeten sich an demselben zu beteiligen. Abfahrt 12.43.

## Amtliches.

### Bekanntmachungen

Nächsten Mittwoch, den 16. April, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum Schützenhof ein weiterer Vortrag des Herrn Museumsassistenten Dr. Kutsch statt. Thema: Jüngere Steinzeit bis Römerzeit mit Lichtbildern. Eintritt 50 Pfennig.

Die Bedingungen zur Rückzahlung von Landesdarlehen und Baukostenzuschüsse können auf dem Bürgermeisterrat, Zimmer Nr. 10, in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Da verschiedene Bauherren der Ansicht sind, daß sie durch Zurückzahlung von Darlehen (auch solche, die schon vor einiger Zeit zurückgezahlt worden sind) von den übernommenen Verpflichtungen befreit sind, wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß dieses nicht der Fall ist.

Jede Rückzahlung ist an die ausdrückliche Zustimmung der Regierung gebunden. Bei evtl. schon erfolgter Rückzahlung von Geldern an die Regierungshauptkasse oder dergl. hält sich die Regierung alle weiteren aus den Bedingungen sich ergebenden Rechte vor.

Der Bürgermeister: Laud

## Kirchliche Nachrichten.

### Katholischer Gottesdienst.

Seute Nachmittags 2 Uhr Beicht insbesondere für Männer und Jünglinge. Der Herr Pfarrer von Rüsselsheim hilft aus. Palmsonntag, 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schulmesse, 9.45 Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Andacht. 8 Uhr Fastenpredigt den Herrn Kapuzinerpater Rudolf. Montag 6.30 Uhr 1. Seelenamt für Antonette Kous. 7 Uhr Amt für gef. Josef Schneider, Eltern und Großvater. Dienstag 6.30 Uhr hl. Messe für Margaretha Fleck im Schwesterhaus. 7 Uhr Amt für Jakob Haufer, Ehefrau und Sohn Jakob. 4.30 Uhr Beicht 6 Uhr Andacht. Mittwoch 6.30 Uhr Amt für Georg Philipp Keller. 7 Uhr Amt für Johann Anton Klepper statt Kranzpende. 3.30 Uhr Beicht.

### Evangelischer Gottesdienst.

Palm-Sonntag, den 13. April 1924. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Nächster Hilfe eint  
Wohlfahrtsverein  
Flörsheim "m."

### Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde der Mütterberatungsstelle findet am Mittwoch den 16. d. Mts. nachmittags von 3 Uhr ab im Josefsbau statt.

Geschäftsf. Ausfüh. des Wohlfahrtsvereins:

Fritz Noerdlinger,

Vorsitzender

Lorenz Hartmann,

Schriftführer

Am 23. April beginnt  
der neue Kursus für  
Haushaltungsschülerinnen  
Pensions- und  
Schulgeld beträgt 55 Mk.

Landwirtschaftliche Frauenschule  
zu Weilbach

A. Genzel, Schulleiterin.

## Flörschener Allerlei!

Uffem Gänstippel, de 11. April 1924.



Gure beissomme!

Dreizeh Woche, fünf Daag un fünf Stunn hod eien Schorch im Bedd gelehe un toon Drobbe Ebbelwei is immer sei Zung geloffe. Die Ribbe sein mer vederit un Fingerjer hunn eich, wie e Diebamm. Des Reismadismus hod mich geworfe. Alle zwaa Stunn hun se mer haase Sedeljer med Moosond uffgelegt un mei arem Kadderine hod sich

baal die Lage aufem Robb gesleend. Uff Fassenaachd-Dienstag hod de Dolder des zwaaunfzigstemol gefragt: „Haben Sie Schmerzen?“ Fassenaachd-Dienstag! Wu sunst Johr mein Freund Paul med dreihunndert Albuhsuwe de General Gowing gepillt hod, daß die Orschel fer lauder Graad de Unnerrod velorn hod. Wie eich do dro denke müßt, do hunn eich freilich Schmerzen gehadd. Selwische Dwend is awmer de neinde Daag gewesse. Im Uhre siwwe is die Sanne kumme med ehre Trawande, de Feder im Grad un de Paul im Lad, die gonz Kocherschaft is ogerid, de Messerheinrich hod e Blutworsch un dem Dolder Schohl sei Dienstmaad e Fläsch Wei gebrooch, des Annasche Stroh e paar Afer, mein alde Mosder, de Füllibb Schuhmacher hod mich aach nid vergesse, de Rauemer-Lorenz un sei Sessa sein kumme, do war alles in Budder. Delegt kam de Buß med sein Klafier. Die gonz Stubb war voll Mensche, in de Rich hunn aach noch e paar gehodt un do hunn eich des eerschedemol geschwigt, wie en Brore. Un wie de Buß eerscht gepillt hod:

In einem Städtchen

Bei einem tiefen Tale,

Da saß ein Mädchen,

An einem Wasserfa-le,

Sie war so scheen, so scheen wie Milch und Blut,

Von Herzen war sie einem Räuber gut. . .

Do warsch Daag. Do war de Schorch werre offee. Bei de lezde Stroos, hun eich schun seide medgesunge:

Hat mich geliebt, bei Tag un bei der Nacht,

Und hat soviele Menschen umgebracht. . .

Naachds im Zwelf hun mer als noch gesunge, die Kadderine hod noch emol frisch Kaffische gelocht un wiese ford sein, hunse uff de Gäß noch gejuhd un mein Buß hod im Abziehe de neisde Schlager gewew:

Wenn ich Dich seh, dann muß ich weinen,

wenn ich Dich seh, wirds Herz mir schwer!

Hurra die Gei! Jetzt sein mer werre uffem Domm. Fer de eerschede Abril harre se mer schun werre e Ehrnesbje gewew. Ich warn Schiedsrichter. Meiner Lebde dat eich do su toon Posde mi onumme. Ich hun jo schun drei Daag Spedatel med meiner Kadderine. Des Dos läßt sich jo gar nid besänftige. Sie is jo werre aus Rond un Bond.

Des is su kumme: Wie eich des eerschedemol werre ausgonge sein, hunn eich e Spaziergänselje de Grawe enuffter gemaachd. Ich wold doch emol mein Freund Habendahl besuche un aach en Abstecker mache beim Krichsdof Munk. Wie eich do su baal on de Grawe schul warn, war do en Uffzug, des hadd eich meiner Lebde noch nid in Flörschem geseh. Laure junge Weiw med Rinnerwage. Vornweg die Hutwollee med weiße Spihedecke un Schlajer. Dann is de Middelstond kumme, die warn schun e bissi weniger fiernehm. Sinnenooch des Volk un gonz hinne des Zores. „Ei des is alle Daag ju, Herr Schorch“, hot mer su e Dunzelje gesahd, „un morje uff de eerschede Abril hun mer Weddrenne. Mer brauche noch en Preisrichter.“

Ich hun also de Preisrichter gemaachd. Es war onern daags. Beim Feder Josef Beckmann war Abfahrt un de Siegfriedsadem hots Signal gewew. Meddags im drei Uhr sein ogetrere 63 Rinnerwage med 65 Rinner. Es warn zwaaamol Zwilling debei. Siwwe Wage warn Wäschmahne, die wu von Buwe getrah sein worn. Des Preisgericht hods awmer zugeloffe. De eerschede Preis fern schwerste Wage hod die Orschel kriehd. De Paul hod nämlich sein Drikkarn zureechd gemaachd med erre Rudelstiff druff, e schee Beddche drei med Borhäng un do hod de jingst siwwejährig Bantje von seiner Luwis drenngelehe. Aus erre Bierflach mem Stobbe druff, hod de kloo Ficknibbel Milch geschluzzert. Schlag drei Uhr hot de Jaab-Jaab aus seiner Trumpet en

Stuus gewew, un do hunn die 65 Wälg ogefonge zu kreische, grad als wonn de Haglicher „Lieberbleht“ de Tenor sortgeloffe war. In de eerscht Wagerich hots gleich e bissi Krambelasch gewew. Aussem Miljoneverdel hunn sich e paar Dame geschennd. Mer hot blos e paar abgerissene Berter, wie: „mein Ross“ . . . „stubenrein“ . . . „brauch keine Schenkamme, wie Sie . . . dürre Spindel“ . . . verstonne.

Sinne beim Zores, war nadierlich aach nid alles in Latweg! Do hots gerufe: „Je-an, Schoo, Bedder. miserabeler Derrabb . . . hun ich dersch nid gesahd, . . . Die Orschel hot awmer nid links un nid rechts geguckt un is gejacket med ehre Drikkarn, wie e Fuchdel, Drabb un Kalobb: Daß es nid zu schnell gonge is, hod die Muusit en sanfde Marsch gepilld!

Was soll eich do noch vill beziehle? Die Orschel hod de eerschede Preis kriehd: e Kassele un e Milchflach. Drei Wäge sein imgefalle un zwaa Rinner sein vedauchd worn. De Kiewer mußt gehollb weern, dar hod donn des Urteil gesproche. Die zwaa Weiw hun sich awmer nid zefirre gewew. Die o hod gesahd, ehre Kind hadd su toon Bladdlobb, es hadd mie Hoorn gehadd, un hadd schun e Schnudche mache kenne, un de Kiewer wißt gar nix. Des hod sich awmer de Kiewer vebodde, onnern Weiw hunn sich dezwischgehennd, aach die Kadderine un die Orschel. Es hod nadierlich en große Krah gewew un die Kadderine hod de Orschel werre emol des Haus veborre. Bei de Kadderine war e bissi Reid debei, von wehe dem Kassele.

Meer Monnsleid hunn uns nid weite gesteert un sein med de Muusit ins Scharfe Ed. Do hunn werre e paar Arweitslose, weil se grad nix besserf zu duh hun, kräftig geschennd. Flörschener warn jo too, es warn fremme Schlabbmeier. Meer hunn en awmer gleich Ruh geborre, weil meer ehde alde Flörschener ju ebbes nid gewiehint sein un su ebbes nid leire l'ne. Die Muusit hod werre ehre sanfde Marsch gebloß, un mer hunn kräftig ennestimmnd:

Ja ja, der Storch, das dumme Vieh,

Wenn man ihn braucht, dann kommt er n'e,

Doch hat das Kind mal kein Papa,

Dann is er da — dann is er da!

Domet griecht eich eien alde Kumber de

Gänstippelschorsch

Inhaber ehemaliger Wiehebennel.

# Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Pettzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Pettzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 29

Samstag, den 12. April 1924

28. Jahrgang

## Zweites Blatt.

### Regierungsneubildung in Württemberg.

Nach dem Staatspräsidenten gewählt.

Der württembergische Landtag wählte Staatspräsidenten, den bisherigen Verweser des Arbeits- und Ernährungsministeriums, zum Staatspräsidenten. Dieser nahm die Wahl an. Er übernimmt analog das Arbeits-, Ernährungs- und Kultusministerium. Staatspräsidenten hat bisher den bisherigen Minister Bode als Finanzminister und den bisherigen Finanzminister Beyerle als Kultusminister.

Die Demokraten hatten den Vorschlag des Austritts, das bisherige Ministerium mit dem Staatspräsidenten. Dieser an der Spitze mit der Führung der Geschäfte bis zur Wahl des neuen Landtags zu betrauen, mit der Begründung abgelehnt, daß die Parteien, die das Ministerium gestützt, sich auch verpflichten hätten, die Verantwortung für die Regierungsbildung zu übernehmen.

### Die Landtagswahl in Bayern.

Verteilung der Mandate.

Nach den bisher vorliegenden Ziffern des Landtagswahlergebnisses dürfte unter der Annahme, daß auf 26 000 Stimmen ein Mandat entfällt, sich folgende Bild ergeben: Bayerische Volkspartei 36, Christlich-Sozialdemokraten 16, Nationalistische Rechte 7, Kommunisten 7, Bauernbund 3, Deutsche Block 2, Nationalistische Landespartei 2 Sitze. Zu diesen Sitzen kommen die auf die restierenden Stimmen entfallenden Mandate, sowie die Landesmandate. Die Wahl ist nicht berücksichtigt.

### Die Notwendigkeit der Weiser-Kanalisation.

Die Weiser ist ohne Zweifel eine der natürlichsten Verbindungen des Mittelrheins mit der Nordsee. Deshalb ist auch ihre Kanalisation Gegenstand von Bestrebungen aller Geselektierten, die sich mit dem Mittelrheinskanal befassen. Als aber der Kanal auf die Strecke Rhein-Saarbrücken beschränkt wurde, ließ man den Plan fallen, obwohl Bremen sich erhoben hatte, 40 Millionen Goldmark Kosten zu tragen. Eigentlich hätte man gerade dann an der Weiserkanalisation festhalten müssen, um den Kanal, wenn nicht durch die Elbe, so wenigstens durch die Weiser in eine leistungsfähige Verbindung mit der Nordsee zu bringen. Auch wenn die Weiser einmal mit dem Main-Donau-Kanal und der Donau in Verbindung gesetzt werden soll, haben alle darauf hinzielenden Projekte erst Wert, wenn die untere Weiser ausgebaut wird, denn so wie sie jetzt ist, kann sie nicht als vollwertiges Glied einer Großschiffahrtsstraße gelten.

Man hatte ursprünglich gehofft, der unteren Weiser durch Talsperren so viel Aufschwung geben zu können, daß sie eine einträgliche rentable Schifffahrt ermöglichen. Man erzielte auch durch die Walbender Talsperre eine Erhöhung von 10 Zentimeter für das Rheingauwasser unterhalb Mindens. Aber bei starker Trockenheit reicht das gar nicht aus; 1921 a. B. wurde nicht einmal der bisherige Niedrigwasserstand erreicht. 1911 und 1920 waren nur 65-80 Zentimeter Wassertiefe vorhanden, so daß die Schifffahrt damals unwirtschaftlich wurde. Auch in anderen Jahren können 5-6 Monate lang die Rähne nicht voll ausgenutzt werden, sobald schon die nur 600-700 Tonnen haltenden Rähnen den Weiserkanal unwirtschaftlich und die 1.75 Meter tiefgehenden Kanal-Lähne gar nicht zu gebrauchen sind. So blies trotz der Eröffnung des Verkehrs über Mindens nach Hannover der Weiserverkehr sehr gering und ist mit 400 000 Tonnen in beiden Richtungen nicht sehr bedeutend.

Das Rähne und oft durch Kies- und Sandbänke unregelmäßiger bedeckt eine Rähne und daher plumpe Bauart der Rähne. Diese leisten daher auf die Tonne Tragfähigkeit umgerechnet 85 Prozent mehr Schlepplast als die schiffbaren Kanal-Lähne. Damit sind die

Schleppkosten beträchtlich höher als auf dem Main, der Kohlen a. B. um das Fünffache.

Wenn also eine rentable Schifffahrt betrieben werden soll, bleibt nichts übrig als der Ausbau mit Staustufen, wie das etwa am oberen Main geschehen ist. Es wären acht Staustufen erforderlich, von denen die bei Dörverden und Hemmingen bereits vorhanden sind. Am neuen ist ein Gefälle von 32.5 Meter zu überwinden. 151 Millionen Kilowattstunden Kraft würden die Wirtschaftlichkeit der Anlagen sicherstellen. Die Kanalisation reduziert durch Abstreifen von Arminungen die Entfernung von 162 auf 139 Kilometer. Die Schleusen sollen für die Aufnahme von vier 1000 Tonnen-Schiffen ausreichen. Die Mindestfahrwasserhöhe wäre 2.30 Meter, so daß nach der Durchfuhrung des Projektes auch die Kanalisation des Rheins nach Hindenburg die Weiser befahren können.

Man rechnet auf einen Verkehr von 4 Millionen Tonnen (2.5 zu Tal und 1.5 zu Berg). Diese würden 1.8 Millionen Mark an Abgaben erbringen. Die Betriebserhaltung und Tilgungskosten schätzt man auf 6 Millionen Mark, wobei 4.2 Millionen Mark durch den Erlös für Kraftstrom zu decken wären. Das wäre einen Mindestpreis von 2.8 Pfennig für die Kilowattstunde. Es wäre zu wünschen, daß man bald wieder diesen Plan aufgreife und ihn schnellstens verwirklichte. Der Verkehr des Rhein-Saarbrücken-Kanals würde sicher sehr gewinnen. Zwei Abzweige zur Weiser bei Mindens sind schon vorhanden. Abren vollen Wert könnte diese Arbeit aber erst erlangen, wenn der Rheins-Strom zu einer leistungsfähigen Wasserstraße ausgebaut würde, unter Anschluß an den Main, den Main-Donau-Kanal und die Donau. Ein reicher Güterverkehr auf der Weiser würde die Kraft- und Holzfrachten für Rheins und des Rheingebietes, die Einschiffungen der Main- und Rheingebietes und die Industrieprodukte und -bedürfnisse des Industriegebietes von Frankfurt, Eisenach und Danau umfassen.

### Reichsfinanzwirtschaft.

Steuernergebnisse. — Aufwertungsfrage. —

Der Minister geht davon aus, daß die Einnahmen des deutschen Volkes 1913 für das verfeinerte Reichsgebiet auf 37.5 Milliarden geschätzt wurden und daß sie für 1924 etwa 25 Milliarden betragen werden. Die steuerliche Belastung betrug 1913 5.9 Prozent des Einkommens, 1924 27.7 Prozent, das steuerfreie Jahreseinkommen 1913 556.8 Mark, 1924 285 Mark. Die Verminderung des deutschen Volkseinkommens, das 1913 800 bis 810 Milliarden Mark betragen haben mag, kann seinem Wert nach auf mindestens 50 Prozent geschätzt werden, was aber noch voraussetzt, daß unsere industriellen Unternehmungen auf die Dauer wirtschaftlich gut auszuwachen sind.

Von Dezember 1923 bis März 1924 entfallen 52 Prozent aller Steuern auf die Einkommensteuer, 14 Prozent auf den Lohnabzug, dem auch eine ganze Anzahl von bessergestellten Volkseinkommen unterliegt, 6 Prozent auf die Besteuerung des entbehrlichen Verbrauchs, wie Wein, Bier, Tabak usw., und 28 Prozent auf die Besteuerung des übrigen Verbrauchs einschließlich Umsatzsteuer. Rechnet man aber die Steuer der Länder und Gemeinden hinzu, so wird für die angegebene Zeit der Betrag 60 Prozent aller Steuern betragen haben. Dabei ist die Zahl der Besteuerungspflichtigen außerordentlich klein. Die Landwirtschaft ist mit laufenden Steuern bis zu 17.4 v. T. des Vermögens belastet, unter Hinzurechnung der einmaligen Abgaben mit 2 Prozent des Vermögens. Eine durchschnittliche Berechnung für ein Industrieunternehmen mit sechs Millionen Kapital ergibt eine Belastung von mindestens 5 Prozent des Kapitals.

Aber auch die auf breite Volksmassen gelegten Steuern sind sehr stark angehoben. Das gilt besonders von der Umsatzsteuer von 24 Prozent. Dabei kann die Verelendung des Volkes mit Zahlen nachgewiesen werden, die erschrecken. Aber die ganze Sachlage ist eben die.

daß wir zunächst noch lebenden Tages in unserer Steuerpolitik Dinge tun müssen, die volkswirtschaftlich und sozial unrichtig sind. Die Ursache dieses Notstandes sind das Defizit von Versailles und die Ruhrbesetzung.

Bei der vielumstrittenen Aufwertungsfrage muß man sich vergegenwärtigen, daß Volkseinkommen sich nicht dadurch künstlich wieder erzeugen läßt, daß durch Richterspruch oder durch Vereinbarung auf Goldwert lautende Hypotheken eingetragen werden. Auf solche Weise kann man zwar die Vermögensverteilung ändern, erzeugt werden kann dagegen Vermögen nur durch Kredit und Arbeit. Die 15prozentige Aufwertung stellt nicht etwa eine Verminderung an sich vorhandener Werte um 85 Prozent dar, sondern sie bedeutet eine Erhöhung von Werten, die an sich auf den Nullpunkt gesunken waren.

Der Verwaltungsabbau hat Ersparnisse in starkem Maße gebracht. Ende März wird eine Personalverminderung innerhalb der Reichsverwaltung einschließlich der Betriebsverwaltung von 330 000 Köpfen durchgeführt sein, nämlich 114 000 Beamte, 32 000 Angestellte und 184 000 Arbeiter. Die Ersparnisse belaufen sich schätzungsweise auf 235 bis 240 Goldmillionen jährlich, was eine Minderausgabe von rund 9 bis 10 Prozent gegenüber den Gesamtpersonalausgaben bedeutet. Dabei sind die Ersparnisse an Sachausgaben unberücksichtigt geblieben.

Seit dem 16. November, dem Tage der Währungsstabilisierung, können nur Gehälter gezahlt werden, die ohne jeden Zweifel zu gering sind. Seit dem 1. April ist das Grundgehalt um 13 Prozent erhöht worden. Dieser Erhöhung haben auch die Länder nur mit großen Bedenken zustimmen können. Der ganze Vorgang zeigt einerseits auf das deutlichste, wie hart der finanzielle Druck ist, der noch heute auf dem Reiche liegt, tut aber auf der anderen Seite auch kund, daß die Reichsregierung alles irgendwie noch zu verantwortende aufzuleisten, um den Bürgern erträgliche Lebensgrundlagen zu schaffen.

### Mussolinis Wahlsieg.

Aus Rom wird gemeldet: Der Wahlsieg der Faschisten stellt sich als ein überwältigender heraus. Die Regierung wird im neuen Parlament im ganzen 400 von 535 Sitzen verfallen. Die verschiedenen Richtungen der Sozialisten haben von 135 Mandaten nur noch 65 retten können. Die Popularen sind sogar von 135 auf 39 zurückgegangen. Mussolini erklärte, er sei mit dem Wahlergebnis sehr zufrieden. Niemand könne mehr über die politische Stimmung der Nation zweifeln. Die Erwartungen der Faschisten seien sogar übertroffen worden.

Die Zusammensetzung der italienischen Kammer. Die neue italienische Kammer wird sich folgendermaßen zusammensetzen: 375 Abgeordnete der Regierungspartei, 40 Abgeordnete der Faschistischen Volkspartei, 17 liberale Demokraten, 12 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 11 Demosozialisten, 7 Republikaner, 4 Abgeordnete der nationalen Widerstandspartei, 3 Mitglieder der Bauernpartei, 3 Sarden, 25 Sozialdemokraten, 22 Maximalisten und 17 Kommunisten.

### Ergebnislose Verhandlungen mit der Micum.

Nach dem ergebnislosen Verlauf der Verhandlungen der Sechserkommission mit der Micum in Düsseldorf ist die Sechserkommission der Industriellen sofort von Düsseldorf nach Berlin abgereist, um der Reichsregierung über die Verhandlungen ausführlich Bericht zu erstatten.

### Die Lohnbewegung im Buchdruckgewerbe.

Am Reichsarbeitsministerium fanden Verhandlungen zur Verringerung des im Buchdruckgewerbe ausgetragenen Lohnstreiks statt. Sie führten aber zu keiner Einigung. Die Arbeitgeber verlangen, daß der Schlichterspruch, der einen Spitzenlohn von 30 Mark in der Woche vorsieht, für rechtsverbindlich erklärt wird. Vor Donnerstag ist eine Entscheidung in der Frage der Verbindlichkeitsklärung nicht zu erwarten.

Umsonst bekommen  
Sie bei mir  
nichts, aber gut und billig

kaufen Sie schwarze Herrenstiefel v. 8<sup>75</sup> bis 21<sup>00</sup> | Damenstiefel mit und ohne Lackkappen 7<sup>05</sup> bis 21<sup>-</sup>

Kinderstiefel v. 2<sup>50</sup> an | Arbeitsstiefel geschlossene Lasche gute Qualität 10<sup>50</sup> | Braune Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel u. Halbschuhe

Lackschuhe :: weisse Schuhe :: Sandalen, :: und Hausschuhe.

Schuhhaus Simon Kahn Grabenstrasse 10.

# Billige Schuhe

Unsere 4 Schlager:

1. Damen-Halbschuhe 3<sup>90</sup>  
weiss Leinen, in verschiedenen Ausführungen . . . . .
2. Damen-Halbschuhe 7<sup>50</sup>  
schwarz, moderne spitze Form . . . . .
3. Herren-Stiefel und Halbschuhe 10<sup>50</sup>  
schwarz, nur moderne Formen . . . . .
4. Kinder-Haferlschuhe 9<sup>75</sup>  
braun Rindleder, weiss gedoppelt . . . . . Gr. 31/35 11.50, Gr. 27/30

**LEONHARD Sietz A.-G. MAINZ**

Beachten Sie bitte  
unser Schaufenster  
Schusterstrasse.

Für empfindliche Füsse:  
Dr. Lahmann's  
**Gesundheits-Stiefel** Marke:  
Weisser Hirsch

Grundpreise mal  
amtl. Multiplikator.

## Stoll & Sohn

Maschinenbau - Höchst a. M.  
Hauptstrasse 106 und neuer Marktplatz.  
Telefon 521.

|                                                                                                                  |                                                                                                                                         |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Wendepflüge,<br>Kultivatoren,<br>Eggen,<br>Walzen,<br>Sämaschinen,<br>Hackmaschinen,<br>Heurechen,<br>Grasmäher, | Getreidebinder,<br>Zentrifugen,<br>Futterdämpfer u.<br>-quetschen,<br>Schrotmühlen,<br>Kreissägen,<br>Strohschneider,<br>Rübenschneider |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Bindegarne etc. etc.

Sämtliche Ersatzteile werden prompt ab Lager  
für alle Maschinen und Systeme geliefert.

## Schnittwaren aller Art,

wie Bretter, Bohlen, Schwarten, Latten  
usw. usw.

### Rund- u. Bauholz

äusserst preiswert abzugeben.

Ferner empfehle mein Werk für alle  
vorkommenden Lohnschnitt-, Hobel-,  
Zimmerer- Schreiner- u. Glaserarbeiten.

**Wilh. Mauer, Höchst**  
Baufabrik. Telefon Nr. 11.

## Frische Tafel- Margarine

per Pfund 58

## Senta-Gold Senta-hochfein

per  
Pfd.  
84

per Pfund 65

Tomor (koscher) . . . . . 80

### Pflanzenfett

lose per Pfund . . . . . 52

in Tafeln . . . . . 58

Frische **Tafelbutter** Pfd. 2,10

Feinstes **Speise-Oel** Liter 1,10

la. Blüten-Mehl Pfd. 18 u. 20

## Zucker

Kristall- Pfd. 49, gemahlen Pfd. 52

Würfel- Pfd. 60, Puderzucker Pfd. 60

**Frische Eier** 10 Stck. 98  
10 Stck. 1,18

Gemüsenudel per Pfd. . . . . 24

Griesband per Pfd. . . . . 40

Eierband Paket . . . . . 50

Stangenmakaroni Paket . . . . . 50

Stangen . . . . . lose . . . . . 35

### Reis

per Pfund . . . . . 16, 20 u. 22

Weizengries per Pfund . . . . . 20

Hartweizengries per Pfund . . . . . 25

Grundpreise mal amtlicher Multiplikator.

## J. Latscha

Verkaufsstelle:  
Grabenstrasse 49, Telefon 69.

## Lehrjunge

mit guter Schulbildung, kann das

## Buchdruckerhandwerk

erlernen.

Buchdruckerei P. Emge, Flörsheim am Main

## Für Ostern und den Frühjahrsbedarf

### Damenwäsche

Hemden Hosen, Untertailen Reformröcke

Schürzen für Damen und Kinder

Sämtliche Herrenartikel

Hemden, in Macco mit Einsatz  
Unterhosen

Kragen, Manschetten  
Krawatten  
Selbstbinder  
Hosenträger

Strümpfe grösste Leistungsfähigkeit

## Käthi Ditterich

Kaufhaus am Graben.

Flörsheim am Main

Vorteilhafteste Bezugsquelle in sämtlichen Kurz-, Weiss-, Woll- und Modewaren.

Während der Geschäftsman ruht, arbeiten seine Inserate.

Unser

## Sonder-Verkauf

geht immer noch weiter und bietet Ihnen grösste Geldersparnisse.  
Grosse Sendungen sind neu eingetroffen, die wir zum Osterfeste be-  
sonders billig zum Verkauf stellen.

Nur Qualitätsware.

Einige Beispiele.

Billige Preise.

Schwarze Chevreau Damenhalbschuhe bequeme Form nur 4<sup>70</sup>

Schwarze Chevr. Spangenschuhe runde Form nur 5<sup>80</sup>

Braune echt Chevr. Spangenschuhe grosse Gelegenheit nur 6<sup>80</sup>

Braune echt Chevr. Schnürschuhe teils weiss gedoppelt n. 7<sup>90</sup>

Weisse Leinenschuhe, Kinderstiefel, Konfirmantenstiefel, Lackschuhe, Arbeitsschuhe und Hausschuhe.

Fussballstiefel in grosser Auswahl spottbillig

Nur solange  
Vorrat reicht

**Schuhhaus David**

Nur solange  
Vorrat reicht

Schusterstr. 35 MAINZ Ecke Betzelsgasse

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 9 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Cousin, Herrn

## Martin Wagner

nach kurzem Leiden, im Alter von 54 Jahren und wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen schmerz erfüllt an:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

i. d. N.

Margaretha Wagner  
nebst Kinder.

Flörsheim a. M., den 10. April 1924.

Die Beerdigung findet statt: Heute nachmittag 4 Uhr, vom Sterbehause Bahnhofstrasse 17 aus.

## Danksagung.

Für die erwiesene Anteilnahme bei der Beerdigung meiner geliebten Gattin, meiner guten Mutter, unserer Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

## Dorothea Michel

geb. Kilb

sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank den Flörsheimern, die bei der Beerdigung teilgenommen haben, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen

i. d. N.

Willi Michel u. Sohn.

Flörsheim, Wiesbaden, den 11. April 24.

## Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau

## Antonia Kaus

geb. Eder

gestern Abend 7.30 Uhr, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 88 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Familie Anton Vogel  
Familie Lorenz Kaus  
Familie Albert Scholze  
Familie Walter Richter  
Familie Cornelius Kaus.

Flörsheim, Magdeburg, Welsenau, den 12. April 1924.

Die Beerdigung ist Montag nachmittag um 3.30 Uhr vom St. Josephshaus aus.

Sonntag, den 13. April 1924,  
nachmittags 1 Uhr

## Bersammlung des Zentrumswahlverein Flörsheim im „Gesellenhaus“

Tagesordnung:

Aufstellung der Kandidaten.

Alle Mitglieder werden dringend dazu eingeladen.

Der Vorstand.

## Sp.-B.09 1. Tag. gegen die Gleiche des F.C. Germania Weilbach

Morgen treffen sich obige Mannschaften im Verbandsspiel auf hiesigem Plabe. Die 1. M. fährt nach Kellheim. — Heute Abend 8 Uhr Spielerversammlung.

## Turnverein v. 1961

Handballabteilung.  
Sonntag Vormittag 9.30 Uhr

## Training

unter Leitung eines erstkl. Fachmannes. Alle Spieler müssen erscheinen



# Löwenstein

Mainz, Bahnhofstrasse 13.  
Nur 1. Stock! — 1 Minute vom Hauptbahnhof — Kein Laden!

## Sehr preiswerte Anzüge

für Jede Figur fertig und passend am Lager  
1000 fache Auswahl!

34.- 43.- 51.- 63.- 76.- 85.-

**Käuferleichterung!**  
Angezahlte Sachen werden auf Wunsch bis Ostern zurückgelegt.

## Mainzer

# Schuhwaren-Massenverkauf

Mehrere 1000 Paar billige Schuhe!

|                               |                                         |
|-------------------------------|-----------------------------------------|
| Bor-Herrenstiefel . . . 690   | Damen-Halbhuhe auch in weiß 390         |
| Hohe Damenstiefel . . . 650   | Damen-Ladshuhe . . . 675                |
| Herren-Sportstiefel . . . 950 | Fußballstiefel . . . 1250               |
| Feld-Halbhuhe . . . 490       | Arbeiterstiefel . . . 850               |
| Braune Damenhalbhuhe 590      | Hohe Lederamaschen . 450                |
| Turnshuhe 25/32 . . . 190     | Br. Rindleder-Sandalen 36/40 490        |
| Hausshuhe . . . 095           | St. Schultstiefel 23/26 27/30 31/35 590 |

Moderne Herrenhalbhuhe 850 | Damen-Ladshuhe 1250 | Halterhuhe 550 an  
schwarz und braun Luxus-Ausführung für Kinder von

Ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet!

## Schuhhaus Arthur Ganz

### Verkauf: Klarastr. 22

nächst der Grossen Bleiche, Mainz

## Gesang. Sängerbund.

Heute Samstag Abend 9 Uhr im Sängerkheim

## Bersammlung.

Wegen wichtiger Tagesordnung bitten wir um vollständiges Erscheinen. Eine Stunde vorher Vorstandssitzung. Der Vorstand

## Kath. Jünglingsverein.

Morgen nachmittag 4 Uhr

## Aufnahmefest

wozu die Eltern, sowie Schützlinge, Brüder und Freunde des Vereins herzlich eingeladen sind. Der Vorstand.

## Ein Einlege.

## Schwein

zu verkaufen.

Näh. im Verlag.

## 2 Mädchenkleider

(für Alter von 10—13 Jahr. und ein

## Knaben-Waschanzug

(für Alter v. 10—12 Jahr. zu verkaufen. Näh. i. Verl.

## Schwarze und farbige

## Damen-Schnürshuhe

Knaben- und Mädchenstiefel zu verkaufen. Näh. i. Verl.

## Schulz. Albanusstr. 9 Pt.

## Restergeschäft

wird eingeleitet. Haben nicht nötig. Für Warenlager 200 bis 600 Goldmark erforderlich. Gest. Offerten unter D. C. 9920 an Rud. Mosse, Dresden

Johann: Rudolf Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an

Johann Klepper u. Frau  
Margarete geb. Vorndran  
z. Zt. Hanau-Nord.

◆ Inserieren bringt Gewinn! ◆

## Alle Sämereien

für Garten und Feld, mit höchster Keimkraft. Prima Schnittsalat, Gemüse- und Salatpflanzen, pflanzbar, abgehärtet und aus bestem Sortiment. Ferner niedere Rosen, dankbare Blüher

empfiehlt **Mois Will**  
Widererstraße 19.

Sämtliche Schirmreparaturen (auch Überziehen) führt prompt und tadellos aus  
Jean Gutjahr, Schirmmacher, Hochheim.  
Annahmestelle bei Zigarettenhandlung N. Schleidt, Hauptstr. 71.



### Hand-Arbeiten

|                      |             |
|----------------------|-------------|
| Heberhandtücher      | von 2.50 an |
| Häufischdecken       | von 60 an   |
| Tafeldecken          | von 45 an   |
| Milleux              | von 1.50 an |
| Wäschisch-Garnituren | von 25.0 an |

### Extra-Angebot

|                |             |
|----------------|-------------|
| Klöppel-Spitze | 10 Meter 95 |
| Klöppel-Spitze | 7 Meter 95  |

Stroh-Hüte jeder Art, Reiter, Strauß und Fantasien

zu den billigsten Tagespreisen

### Strümpfe

|                |                                     |      |
|----------------|-------------------------------------|------|
| Damen-Strümpfe | Baumwolle schwarz-farbig            | 50   |
| Damen-Strümpfe | Perse u. Spitze verst. schw.-farb.  | 85   |
| Damen-Strümpfe | Seidengriff schwarz                 | 1.45 |
| Damen-Strümpfe | Seidengriff farbig                  | 1.90 |
| Damen-Strümpfe | Macco schwarz                       | 1.75 |
| Damen-Strümpfe | Seidenflor schwarz u. farbig        | 2.20 |
| Damen-Strümpfe | Seidenflor schwarz                  | 2.95 |
| Damen-Strümpfe | reine Wolle schwarz                 | 1.98 |
| Herren-Socken  | Baumwolle grau                      | 50   |
| Herren-Socken  | Baumwolle hellgrau                  | 85   |
| Herren-Socken  | Hochferse, verstärkte Spitze, schw. | 1.35 |
| Herren-Socken  | verstärkte Perse u. Spitze, farbig  | 1.35 |

Grundpreise mal amtlicher Multiplikator.

### Hosenträger

|                     |               |
|---------------------|---------------|
| Knaben-Hosenträger  | 95            |
| Herren-Hosenträger  | 1.55          |
| Herren-Hosenträger  | 1.95          |
| Sockenhalter        | 40, 55 und 70 |
| Ärmelhalter         | Paar 20       |
| Damen-Strumpfhalter | Paar 20       |

### Damen-Putz-Artikel

|                              |            |
|------------------------------|------------|
| Einon-Formen                 | von 95 an  |
| Ruß-Selbe                    | Meter 2.50 |
| Stroh-Borden in allen Farben | Meter 15   |
| Blumen                       | von 25 an  |

Umarbeiten und Neuankfertigung von Damenhüten in eigenem Atelier.

# Jakob Menzer, Grabenstr. 18

Flörsheim.

## Ein Waggon Steingut

Rüchgangarnituren, 16teilig 9.50, 11.50, 12.50

Porzellan-Tafelservice für 6 Personen von 39.— an, für 12 Personen von 89.— an

## Wäschgarnituren

|                            |                  |            |
|----------------------------|------------------|------------|
| 5-teilig, groß             | 5.50             | und höher. |
| 50g Schüsseln              | 2.50, 1.35, 1.10 |            |
| Zeller                     | 0.26, 0.24, 0.15 | 0.12       |
| Terrinen mit Deckel        | 2.50             |            |
| Salat-Schüsseln            | edig v. 1.50 bis | 0.35       |
| Nachtöpfe                  | 1.35,            | 0.95       |
| Tassen mit Untertassen     | 0.29             |            |
| Tassen ohne                | 0.19             |            |
| Saucieren mit Fuß          | 1.45             |            |
| Platten oval, von 1.20 bis | 0.35             |            |

Porzellan-Kaffeeservice von 7.50 an

Kaufhaus

# Brühl

Mainz, Korbgaße 1.

## Besonders preiswertes Oster-Angebot!

| Damen-Halbschuhe                                           | Damen-Stiefel                                                  | Kinder-Artikel                                             | Herren-Halbschuhe                                                     | Herren-Stiefel                                                            |
|------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|
| Rindbox Ia<br>spitz und rund 8 <sup>50</sup>               | Ross-Chevreau 6 <sup>50</sup>                                  | Rindbox 27/30 5 <sup>80</sup> 31/35 6 <sup>50</sup>        | Braune Rindbox 14 <sup>50</sup>                                       | Rindbox 9 <sup>00</sup>                                                   |
| Chevreau 10 <sup>50</sup>                                  | Boxkalf 8 <sup>50</sup>                                        | Braune Rindbox 27/30 6 <sup>80</sup> 31/35 7 <sup>80</sup> | Braune Boxkalf<br>Rahmenarbeit ganz modern 18 <sup>50</sup>           | Mastbox<br>auf Halbsohle gedoppelt 12 <sup>50</sup>                       |
| Lack von 6 <sup>50</sup> an                                | Rindbox<br>echt gedoppelt 10 <sup>50</sup>                     | Haferl-Schuhe 27/30 8 <sup>50</sup>                        | Lack<br>Rahmenarbeit, rings gedoppelt modernste Form 20 <sup>00</sup> | Braune Boxkalf<br>Rahmenarbeit, einfach und doppelsohlig 18 <sup>50</sup> |
| Braune Rindbox<br>Boxkalf, Chevreau von 9 <sup>00</sup> an | Tourenstiefel<br>braune Boxkalf, Rahmenarbeit 20 <sup>00</sup> | Braune Rindbox 31/35 9 <sup>50</sup>                       |                                                                       | Tourenstiefel<br>schwarz und braun extra stark von 14 <sup>50</sup> an    |
| Leinen<br>weiß und grau von 2 <sup>90</sup> an             |                                                                |                                                            |                                                                       |                                                                           |

Weitgehendste Garantie für jedes Paar

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

# Manes

Schöfferstrasse 9 am Markt  
Gr. Bleiche am Neubrunnenplatz  
Kastel, Mainzer Strasse

## MAINZ

Gleiche Waren, gleiche Preise bei  
Manes-Schuh Worms Kämmererstrasse  
Manes-Schuh Bingen Marktplatz  
Manes-Schuh Höchst Königsteiner Str.  
Manes-Schuh Biebrich Rathausstrasse  
Nathan Levi Alzey Spiessgasse  
Filialen in Eltville und Rüsselsheim

# Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 11

1924

## Zu wohlthätigem Zweck.

Humoreske von Reinhold Ortmann.  
(Fortsetzung.)

Hans Voldmar hatte den Namen des Klavierskünstlers wohl schon hier und da in den Zeitungen gelesen, aber er hatte weder den Mann noch sein Bildnis je gesehen, und darum auch nicht geahnt, daß er ihm so zum Verwechseln ähnlich sein sollte. Wenn nur das glühende Gesicht seiner Tänzerin nicht so über alle Maßen hübsch gewesen wäre! Er hätte sich dann gewiß viel leichter zu dem selbstverleugnenden Entschlusse aufgerafft, sie mit einem unzweideutigen Wort über ihre sonderbare Täuschung aufzuklären. Aber ein Vergnügen, wie er es beim Anblick dieses süßen Gesichtchens empfand, wurde ihm sicherlich in seinem ganzen Leben nicht wieder zuteil. Darum brachte er die mahnende Stimme seines Gewissens zum Schweigen und zögerte den unausbleiblichen Augenblick der Enttäuschung noch ein wenig hinaus.

„Wahrscheinlich geschieht es auf Grund irgendeines Porträts, daß Sie Stanislaw Ramarinski in mir zu erkennen glauben. Denn gesprochen haben Sie ihn doch wohl nie.“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein. Und das sollte ich Ihnen eigentlich nicht erst bestätigen müssen, obwohl es gewiß verzeihlich ist, wenn Sie über den vielen Menschen, von denen Sie beständig umdrängt werden, ein einzelnes Gesicht vergessen.“

„Das deinige vergesse ich gewiß nicht wieder“, dachte Hans Voldmar, während seine Tänzerin weiterplauderte.

„Ich habe Sie in Dresden zweimal spielen hören. Nachher durften wir nicht mehr hingehen. Die Institutsvorsteherin hatte es verboten, weil wir zu viel von Ihnen sprachen. Seitdem sind ja nun schon beinahe anderthalb Jahre vergangen, und Sie haben sich inzwischen auch ein wenig verändert. Aber ich wußte es bereits aus der Mitteilung einer ehemaligen Penjionsfreundin, daß Sie stattlicher und männlicher geworden seien.“

„Das ist ein Interesse, für das Ihnen Stanislaw Ramarinski niemals dankbar genug sein kann, mein gnädiges Fräulein.“

„Ach, Freundinnen schreiben einander ja alles mögliche“, wehrte sie etwas verlegen ab. „Und es geschah auch wohl nur,

weil sie wußte, daß wir hierher nach Liebental gehen würden. Sie hätten übrigens keinem Menschen etwas von Ihrer Absicht verraten dürfen, wenn Ihnen so viel daran lag, unerkannt zu bleiben.“

„Heimlichkeiten soll man heimlich betreiben, das ist eine goldene Wahrheit“, stimmte Hans Voldmar, der sich durch die drollige Verwechselung von Minute zu Minute mehr belustigt fühlte, diplomatisch zu.

Fräulein Mary aber fuhr eifrig fort: „Meine Freundin, deren Namen ich Ihnen natürlich nicht preisgeben werde, schrieb mir, Sie gedächten sich auf einige Wochen nach Liebental zurückzuziehen, um dort in ländlicher Stille und Einsamkeit Erholung zu suchen von den Anstrengungen Ihrer letzten Konzertreise und den gesellschaftlichen Strapazen des Winters. Daß Sie sogar so weit gehen würden, Ihren berühmten Namen zu verleugnen, schrieb sie mir freilich nicht. Aber ich kann mir wohl denken, daß es für einen so gefeierten Künstler gar kein anderes Mittel gibt, sich vor der Zudringlichkeit seiner Bewunderer zu schützen. Und Sie brauchen nicht etwa zu fürchten, daß nun alles umsonst gewesen sei, weil ich Sie erkannt habe. Ich werde gewiß keinem Menschen verraten, wer hinter dem

angeblichen Hans Voldmar steckt. Es macht mir das größte Vergnügen, die einzige Mitwisserin eines so interessanten Geheimnisses zu sein, und je länger die anderen irregeführt werden, desto köstlicher werde ich mich darüber amüsieren.“

So rasch hatte sie das alles hervorgesprudelt, daß es ihm beim besten Willen unmöglich gewesen wäre, sie zu unterbrechen, und nun wurde er mit Schrecken inne, daß er den rechten Augenblick für ihre Aufklärung schon versäumt habe. Er konnte sie jetzt nicht mehr über ihren Irrtum belehren, ohne sie zugleich

einer peinlichen Verlegenheit auszusetzen, die sie ihm gewiß niemals verzeihen würde. Und es war zudem so wunderhübsch, ein Gegenstand naiver Bewunderung und Verehrung für dieses schöne Geschöpfchen zu sein, von dessen angeblicher Kälte er bisher wahrlich nichts zu fühlen bekommen hatte. War es denn wirklich ein so großes Verbrechen, sie noch für eine kurze Zeit bei einem Glauben zu lassen, der ihr selbst offenbar eine Quelle lebhaftesten Vergnügens war? Übermorgen schon gedachte Hans Voldmar seinen Wanderstab weiterzusetzen, denn er hatte für diesen Tag mit einem lieben



Der Dresdener Zwinger. (Mit Text.) [Atlantic.]

Studiengenossen ein Zusammentreffen in dem nahegelegenen Schwarzhof und eine gemeinsame Fußwanderung durch das Gebirge verabredet. Das kleine Lustspiel, das sich da ganz ohne sein Zutun zu entwickeln schien, mußte also nach Verlauf von vierundzwanzig Stunden ohnehin zu Ende sein, und vielleicht würde Fräulein Mary Burnes Humor genug haben, später selbst darüber zu lachen.

So trug denn das böse Prinzip in Hans Voldmars Herzen den Sieg davon, und er tat den verhängnisvollen Schritt auf die abschüssige Bahn der Lüge, indem er sagte: „Abgemacht also, mein Fräulein, ich werde für Sie wie für alle anderen fortan nur Hans Voldmar aus M., nicht der berühmte Klaviervirtuose Stanislaw Ramarinski sein. Nur durch ein solches Versprechen können Sie mich daran hindern, sogleich wieder die Flucht zu ergreifen.“

„Abgemacht“, erwiderte sie, und ihr leuchtender Blick beseitigte auch seine letzten Skrupel.

Inzwischen waren sie wieder bei dem hölzernen Mr. Burnes angelangt, und da die beiden Rivalen schon bereit standen, um sich in wildem Wettlauf auf Fräulein Mary zu stürzen, hielt es der junge Rechtsanwalt für das Beste, sich zunächst ein wenig mit dem Papa zu befreunden.

Daß Mr. Gilbert Burnes auf seine Frage, wie ihm Liebental gefalle, mit der Versicherung antwortete, es sei „wundervoll“, konnte ihn ja nicht gerade in Erstaunen setzen, daß er aber auch auf eine Bemerkung über die furchtbaren Überschwemmungen, die während der letzten Tage einige hochgelegene Ortschaften des Gebirges verwüstet hatten, keine andere Erwiderung hatte als sein mit unveränderlicher Leichenbittermiene vorgebrachtes „wundervoll“, mußte in Hans Voldmar doch einige sehr berechtigte Zweifel an der Möglichkeit einer ersprießlichen Verständigung mit dem Amerikaner wecken. Und er begrüßte Marys Rückkehr unter solchen Umständen mit doppelter Freude. Nie in seinem Leben hatte er sich köstlicher unterhalten als auf dieser Reunion in Liebental. Daß er die Freuden des Abends lediglich einer schönen Versündigung gegen die Gebote der Wahrhaftigkeit zu danken habe, vergaß er in dem Rausch seines Entzückens zuletzt ganz und gar. Anfanglich hatte er sich wohl geflüstert bemüht, in seinem Geplauder mit Fräulein Mary alles zu vermeiden, was sie abermals auf die Erwähnung seines Doppelgängers Stanislaw Ramarinski, den er höchst undankbarerweise übrigens bereits von ganzem Herzen haßte, hätte führen können. Später aber bedurfte es solchen Bemühens gar nicht mehr. Sie sprachen lebhaft und ange-regt von allen möglichen Dingen, die mit der Musik nicht das geringste zu schaffen hatten, und die munteren Antworten wie das häufige fröhliche Lachen der jungen Amerikanerin waren Beweis genug dafür, daß auch sie sich in der Gesellschaft des vermeintlichen Virtuosen keineswegs langweilte.

Wie aber alle Freuden dieser Welt einmal ihr Ende nehmen, so war um die elfte Abendstunde auch die letzte Galoppade dieser unvergeßlichen Reunion verrauscht, und Hans Voldmar

würde den dadurch bedingten Sturz aus all seinen Himmeln sehr schmerzlich empfunden haben, wenn ihm nicht Fräulein Mary kurz vor der Verabschiedung zugeflüstert hätte, daß sie mit ihrem Vater morgen nachmittag an einem Picknick in der Schweizermühle teilnehmen würde, und daß es recht hübsch wäre, wenn er auch hinkäme.

„Seien Sie ganz unbesorgt,“ fügte sie schelmisch hinzu, „soweit es an mir liegt, soll keiner von allen Teilnehmern ahnen, einen wie berühmten Gast die Gesellschaft in ihrer Mitte hat.“

Das wirkte wohl für einen Moment auf den Rechtsanwalt wie ein kalter Wasserstrahl, aber er hatte sich nun schon so rettungslos in das Netz der Lüge verstrickt und zugleich so tief in Fräulein Marys blaue Augen geschaut, daß es kein Umkehren und kein Halten mehr auf der schiefen Ebene gab.

„Auf Wiedersehen also in der Schweizermühle“, sagte er halblaut, als er sich beim letzten Gutenachtgruß vor ihr verbeugte, und dann stürmte er in die laue Sommernacht hinaus mit einem Herzen voll überschwenglicher Glückseligkeit.

2.

War der Abend im Kurjaal köstlich gewesen, so war das Picknick in der Schweizermühle einfach himmlisch. Fräulein Mary hatte zum augenfälligen Mißvergnügen verschiedener Kavaliere von hoch klingenden Titeln und Namen den gänzlich unbekannten Herrn Hans Voldmar zu ihrem erklärten Ritter erhoben, und er wich kaum für die Dauer einer Minute von ihrer und ihres Vaters Seite. Mr. Gilbert Burnes zwar begnügte sich, alles, was ihm gegenüber zur Sprache gebracht wurde, einfach „wundervoll“ zu finden, sogar mit Einschluß des Plakaregens, der für eine halbe Stunde das Vergnügen höchst programmwidrig störte. Hans Voldmar aber war sehr geneigt, ihn trotzdem für den geistreichsten und liebenswürdigsten aller Menschen zu erklären, einen so sonnigen Abglanz warf in seinen Augen Marys holdselige Anmut und ihr beständiger Liebreiz auf alles, was in irgend einem Zusammenhange mit ihrem zierlichen Persönchen stand.

Wovon sie im Laufe dieses Nachmittags miteinander geplaudert hatten, sie selbst wären wohl kaum imstande gewesen, es zu sagen. Auch auf das gefährliche Musikthema war die junge Amerikanerin gekommen trotz aller diplomatischen Bemühungen des Rechtsanwalts, sie von diesem für ihn so schlüpfrigen Boden fernzuhalten. Aber die Gefahr war vorübergegangen, denn Hans Voldmar hatte sich zu seiner innigen Freude ganz auf die Rolle des Zuhörers beschränken dürfen. Und er war überzeugt, niemals in kurzer Zeit so viel gelernt zu haben als in dieser Viertelstunde.

Und während der in großer Gesellschaft unter inzwischen wieder aufgehelltem, freiem Himmel dann abgehaltenen Abendtafel hatte er Gelegenheit, noch eine andere liebenswerte Seite ihres Gemüts kennen zu lernen. Jemand, der tags zuvor die vom Hochwasser geschädigten Ortschaften besucht hatte, entwarf eine sehr lebendige Schilderung von dem dort angerichteten Elend und von der bejammernswürdigen Lage, in der sich die ihrer



Italienische Erfindung. (Mit Text.) [Atlantic.]



Belg. Ministerpräsident Theunis, der seine Demission eingereicht hat, aber wiederum mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut wurde.



Belg. Außenminister Jaspar, der von der Regierung zurückgetreten ist. (N. Sennecé, Berlin.)



**Francesco Gioli,**  
der bisherige Intendant des Stadt-  
theaters Aachen, wurde zum Inten-  
danten des Mannheimer National-  
theaters gewählt.



**Mr. Oliver, der neue Gouver-  
neur von Madagaskar,**  
welcher sich auf seinen neuen Posten  
begeben hat.



**Prof. Arthur Kampf,**  
der Direktor der Hochschule für bild.  
Künste in Berlin, trat am 1. April  
von seinem Amte zurück, da er die  
gefehlte Altersgrenze erreichte.



**Eugen D'Albert, der berühmte  
Komponist,**  
feierte am 10. April ds. Js. seinen  
60. Geburtstag.

[Atlantic.]

Häuser und ihrer Habe beraubten Dörfler befanden. Da fehlte es denn natürlich nicht an allerlei mitleidigen Äußerungen, und einige besonders zartfühlende Seelen waren von dem Bilde der da oben herrschenden Not so sehr erschüttert, daß sie große Mühe hatten, ihre Festesstimmung durch eine gesteigerte Zufuhr von Pfirsichbowle und kaltem Geflügel wiederherzustellen. Fräulein Mary Burnes aber, obwohl kein Ausruf des Entsetzens und kein Wort des Mitgeföhls von ihren Lippen gekommen war, legte Messer und Gabel still auf den

Teller, und als sie auf eine Frage Hans Voldemars diesem ihr Gesicht zuteilte, sah er, daß die hellen Tränen in ihren Augen funkelten. Das also war die eiskalte Amerikanerin, der es nach der Versicherung des Herrn v. Stern-

Betrübnis wurden erst wieder laut, als der Vergnügungsmarschall verkündete, daß es Zeit sei, sich für die Heimfahrt

zu rüsten, die auf großen, laubgeschmückten Leiterwagen angetreten werden sollte. Für Hans Voldemar und Mary blieb kaum noch eine Gelegenheit, unter vier Augen miteinander zu reden. Junge Herzen aber, zwischen denen Gott Amor seine unsichtbaren Fäden zu spinnen begonnen hat, sind merkwürdig erfinderisch in der Kunst, solche Gelegenheiten auch da zu schaffen, wo kein anderer Sterblicher sie ausfindig gemacht haben würde. Und so geschah es, daß sie ohne alle vorhergegangene Verabredung plötzlich weit abseits von dem lauten Schwarme beieinander standen, beide erfüllt von der Gewißheit, daß dies einer der bedeutungsvollsten Augenblicke



**Georg Hartmann. (Mit Text.)**  
[Atlantic.]

berg ein so besonderes Vergnügen bereite, auf geknickten Männerherzen spazieren zu gehen! Noch in keinem Moment während der Dauer ihrer kurzen Bekanntschaft hatte er sie so hinreißend schön gefunden als mit diesem Ausdruck tiefen Ernstes in den feinen Zügen und mit diesen in feuchtem Glanze schimmernden Augen.

Während des Abendessens blieb sie im Gegensatz zu ihrer vorigen Munterkeit nachdenklich und schweigsam, obwohl ringsum die Wogen der Fröhlichkeit längst wieder sehr hoch gingen. Mannigfache Äußerungen der



**Dr. Meißner,**  
preussischer Staatssekretär. (Mit Text.)  
[Atlantic.]



**Garten von Gethsemane, am Jerichoweg.**

Oben sind die goldigen Kuppeln der russischen Kirche, der Magdalena, zu sehen. [Otto Haedel, Berlin.]

ihres Lebens sei, und doch beide so verlegen, als wüßten sie sich auch nicht das kleinste interessante Wörtchen zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

## Unsere Bilder.

**Der Dresdener Zwingler in Einsturzgefahr.** Der Dresdener Zwingler soll in Gefahr stehen, einzustürzen. Das Mauerwerk reißt, zentnerschwerer Zierat lockert sich bei geringster Erschütterung, schwere Figuren sind bereits herabgestürzt und haben die Treppenstufen zerschlagen. Unter der Oberleitung Prof. Weibß sucht man schon seit Jahren den herrlichen Bau zu retten.

**Eine italienische Erfindung auf dem Gebiete der Hygiene.** Eine an einem Schlauch befindliche kleine rotierende Bürste, welche durch den Druck der Wasserleitung, an die sie angeschraubt wird, in Betrieb gesetzt wird. Hygienisch soll die Reinigung der Zähne mit dieser Zahnbürste vorteilhafter sein als mit jeder anderen Bürste.

**Intendant Georg Hartmann.** Der frühere Intendant des deutschen Opernhauses in Charlottenburg, welcher nach seiner Rückkehr aus Amerika von seinem Posten zurücktrat, ist von der Stadt Kiel zum Intendanten der Vereinigten städtischen Theater Kiels gewählt worden.

**Dr. Meißner, preussischer Staatssekretär des Innern.** Das preussische Staatsministerium hat den Ministerialdirektor Dr. Meißner an Stelle des verstorbenen Dr. Freund zum Staatssekretär im Ministerium des Innern ernannt.

## Allerlei.

**Verheerende Seuche.** Die unzähligen Opfer, die die Grippe mit ihren Begleiterscheinungen schon forderte, erinnert an ähnliche Ereignisse in früheren Jahrhunderten. So fiel im Jahre 1634 eine eigentümliche Krankheit, die man die ungarische oder Hautkrankheit nannte, in Süddeutschland ein. In einer kleinen bayerischen Stadt erlagen ihr in rascher Folge sämtliche drei Bürgermeister, der Stadtschreiber und eine große Anzahl Ratmänner. Noch schlimmer war die unmittelbar darauffolgende Pest. Die Bürger gingen morgens zur Arbeit und der Mittag fand sie oft schon auf der Bahre. Ein halbes Hundert Personen starb an manchen Tagen, und unaufhörlich fuhrten nachtschweren die schwarzverhängten Leichenträger durch die Gassen. Schließlich konnte man die Leichen nicht mehr einzeln bestatten und schichtete sie in Massengräbern, von denen manches an dreihundert aufnahm. Nur bei angesehenen und verdienten Personen fand die Beisetzung in der herkömmlichen Weise statt. Innerhalb eines Zeitraumes von nicht ganz drei Monaten erlagen mehr als achtzehnhundert Menschen der Seuche. Die Besatzung, die in der Stadt lag, litt nicht minder. Nach der Chronik soll sie bis auf den letzten Mann ausgestorben sein, ebenso die nachfolgende Verstärkung samt ihrem Führer.

**Sinken Schiffe auf den Meeresgrund?** Man hat häufig behauptet, daß das Meerwasser in großen Tiefen unter einem gewaltigen Druck steht, müsse irgendwo zwischen dem Grund und dem Spiegel des Meeres eine Stelle geben, wo der Druck so stark ist, daß das versinkende Schiff dort hängen bleibt. Am Meeresgrunde, dessen tiefste Stelle über sechs englische Meilen von der Oberfläche entfernt ist, ist die Dichtigkeit des

Wassers durch den Druck nur etwa ein Zwanzigstel größer als an der Oberfläche. Stahl besitzt eine über 50 Prozent stärkere Dichtigkeit als Wasser beim gleichen Druck. Hieraus geht hervor, daß Stahl beim Versinken im Wasser eine halb so starke Kompression erleidet wie Wasser in gleicher Tiefe, so daß an keinem Punkte die Dichtigkeit des Stahls und die des Wassers gleich groß sind. Es gibt also keine Stelle über dem Meeresgrund, wo versinkender Stahl aufgehalten wird. Man kann annehmen, daß unterhalb einer Tiefe von hundert Fuß kein modernes Schiff mit Luftschläuchen dem Druck des Wassers widerstehen kann, seine Schwimmkraft also dort aufhört. Da aber der Druck des Wassers nach allen Richtungen wirkt, erleidet ein versinkender Körper einen Druck, der ihn mit einer Kraft etwa gleich groß jener, die seinem Versinken entgegenwirkt, abwärts zieht, ungefähr so wie ein Körper in der Luft auf allen Stellen dem gleichen Druck erleidet. Die Folgerung lautet also: Untergehende Schiffe sinken bis auf den Meeresgrund.

**Vor einer Anschlagssäule** steht ein Drehorgelspieler, liest die Anzeige eines Bülow-Konzerts und seufzt dann: „Det is ock enner, der nich nötig hätte, uns det bißten Brot zu schmälern.“

## Gemeinnütziges.

**Lebenswerte.** Beinahe alle hervorragenden Menschen sind in ihrer Jugend eindringlich darauf hingewiesen worden, daß man von ihnen etwas erwarte und sie gewisse Pflichten gegen ihre Mitmenschen zu erfüllen hätten. Man gab ihnen gute Bücher, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich geistig zu entwickeln, oder hielt sie dazu an, aus der Natur Freuden und Erkenntnisse zu schöpfen. Wie ist es nun für den Kinderfreund betrübend, wenn er sehen muß, welche Liebe für Ruh und Tand den Kindern schon in früher Jugend anezogen wird, wie man ihren Klatschereien von Freunden, Nachbarn und Lehrern Gehör schenkt und sie womöglich gar noch aneifert, „sich ja nichts bieten zu lassen“ und dergleichen. Auf diese Weise raubt man den Kindern die Achtung vor den Menschen und den Werten des Lebens. Kein Wunder, wenn es den Sprößlingen später nicht einfällt, etwas Tüchtiges zu schaffen, und diese nur auf gesellschaftlichen Aufwand ihr Hauptaugenmerk richten. „Wozu etwas leisten?“ sagen sich die heranwachsenden Kinder; „ich möchte wissen, für wen ich mich abqualen sollte. Was die Menschen sagen, ist mir gleich, und für mich tu' ich's am allerwenigsten.“ — Solche Menschen sind von vornherein für den Untergang bestimmt, im Falle nicht durch genügende Geldmittel vorgesorgt ist. Aber selbst dann wären keine erfreulichen Bilder zu erwarten; die Zahl derer würde nur vermehrt, die in unbeständiger Tätigkeit dahinleben und — wie man so treffend sagt — nicht wissen, was sie wollen. Eltern, pflegt in euren Kindern gesundes Ehrgefühl und Pflichtbewußtsein. Es müßte dann über euer Kinder viel kommen, ehe es geschehen würde, daß sie der Welt nichts nütze wären. **Dr.**

**Feuerfestes Geschirr** kann beim Baden im zu heißen Badofen auch Sprünge bekommen. Um dem vorzubeugen, streut man die Röhre mit Salz aus, ehe die Schüssel hineingestellt wird. Salz zieht Hitze an, ohne jedoch das Baden irgendwie zu beeinflussen.

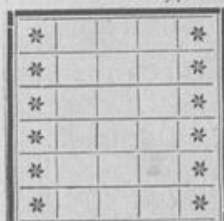
**Hühner, von denen man Bruteier nehmen will,** müssen vor allem einen großen freien Auslauf haben, wie überhaupt alle Voraussetzungen zur Kräftigung des Körpers, wozu viel Bewegung, gehaltreiche, aber nicht verweichlichende Nahrung gehört.



Getränkt.

Mann: „Zum Kuckuck, was ist denn da wieder passiert? Die ganze Wohnung ist voll Rauch!“  
Frau: „Früher wolltest du für mich durchs Feuer gehen und jetzt ist dir das bißchen Rauch schon zu viel!“

## Buchstabenrätsel.



Aus den 30 Buchstaben der nachstehenden sechs Wörter:  
**ANNA, GUDDUN, IDEAL, LAVA, SCHUB, WUNDER**

sind sechs neue Wörter zu je fünf Buchstaben zu bilden und in die Felder der obigen Figur derart einzusetzen, daß die Buchstaben der Sternfelder

einen deutschen Dichter nennen. Die neuzubildenden Wörter bezeichnen: 1. Einen deutschen Dichter, 2. Eine Stadt in Württemberg, 3. Einen französischen Lustspiel- und Operndichter, 4. Einen weiblichen Vornamen, 5. Einen norwegischen Dichter, 6. Eine Unterlage eines Pfluges. **D. Vogt.**

## Bilderrätsel.



## Anagramm.

Ich liege dort im Alpenland  
An meines Sees schönem Strand.  
Zum Fuße seh' ein Zeichen mir,  
Dann bin ich Nahrung manchem Tier. **Falsch.**  
Auflösung folgt in nächster Nummer.

|   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| N | A | H | E |
| A | R | O | N |
| H | O | R | N |
| E | N | N | S |

## Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Logogriffs: Saat, Saat. Des Bilderrätsels: In einer Stunde heilt keine Wunde. Des Scherzrätsels: Lach-Lach.

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.